

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE TSCHECHISCHE REPUBLIK

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PRAG
JULI 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Prag

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Christian Miller

T +420/222 210 255

E prag@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/cz

HEAD OFFICE:

Mag. Martin Meischl

T 05 90 900-4450

E aussenwirtschaft.zentraleuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Tschechische Republik (1-3/2018)

- **Starke Konjunktur hält auch 2018 an (BIP 1. Quartal: +4,4%)**
- **Tschechien gehört zu den wachstumsstärksten EU-Ländern**
- **Konsum der Haushalte und Investitionen der Firmen treiben das Wachstum**
- **Arbeitslosenrate (2,4%) & Beschäftigungsquote (75%) mit historisch besten Ergebnissen**
- **Personalmangel führt zu höchstem Lohnwachstum sei 15 Jahren (1. Quartal: + 9%)**
- **Exporte Österreichs nach Tschechien mit gutem Zuwachs (1. Quartal: +3,5%)**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	1.Quartal 2018	Prognose 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	195,2	214,0	62,1	254,7
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar zu PPP ¹	34.960	37.153	k.A.	39.240
Bevölkerung in Mio. ²	10,6	10,6	10,6	10,6
Reales Wirtschaftswachstum in % (inflationsbereinigt) ²	+2,6	+4,5	+4,4	+3,6 ³
Inflationsrate in % ²	0,7	2,5	2,3	2,5 ³
Arbeitslosenrate in % (ILO) ²	3,6	2,9	2,4	2,4 ³
Wechselkurs der Landeswährung (CZK) zu Euro; 100 CZK=in Euro, Periodenmittelwert ⁴	3,69	3,79	3,94	3,9 ³
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro ²	147	159,7	41,8	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro ²	129	143,3	37,0	k.A.
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung ⁵	47 (2016)			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

		Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mrd. Euro ⁶	1,34 (1.Quartal 2018)	+3,5
Österreichische Warenimporte in Mrd. Euro ⁶	1,59 (1.Quartal 2018)	-1,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁷	1,4 (2017)	+6,0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁷	1,3 (2017)	+5,0
Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2017 ⁷ :	EUR 14,4 Mrd.	
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁷ , Stand 2015:	94.563	
Direktinvestitionen aus CZ in Ö ⁷ Stand 2016:	EUR 236 Mio.	
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CZ ⁷ , Stand 2015:	552	
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	6. Rang	

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Tschechisches Statistisches Zentralamt

³ Quelle: Tschechisches Finanzministerium

⁴ Quelle: Tschechische Nationalbank

⁵ Quelle: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁶ Quelle: Statistik Austria

⁷ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Phase der Hochkonjunktur setzt sich fort

Das Jahr hat für Tschechien erfreulich begonnen – im 1. Quartal ist das Bruttoinlandsprodukt um 4,4% gegenüber dem Vorjahresquartal und um 0,4% gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Im Unterschied zu 2017 wird die gute Entwicklung jetzt weniger von der Auslandsnachfrage, sondern vor allem durch den Inlandsverbrauch getragen - durch den Konsum der privaten Haushalte und die Investitionsaktivitäten der Firmen. Die Industrie und die meisten Dienstleistungsbereiche gedeihen, auch das Sorgenkind Bauwirtschaft lebt wieder auf. Die Beschäftigungsquote stieg im Jahresvergleich um 1,7% und gegenüber dem Vorquartal um 0,5%.

Investitionen treiben Wirtschaft an

Die Anlageninvestitionen sind im ersten Quartal 2018 um 10,5% gegenüber dem ersten Quartal 2017 gestiegen - es wurde vor allem in Wohn- und Gewerbebauten und den Maschinenpark investiert.

Industrie wächst – aber nicht mehr ganz so stark wie im Vorjahr

Die Industrieproduktion (inkl. Bergbau) stieg von Jänner bis März um 2,2%, wobei sich der Output der verarbeitenden Industrie (exkl. Bergbau) um 3,3% erhöhte. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren etwas geringere Wachstum ist vorwiegend auf die stagnierende Produktion in der KFZ- und KFZ-Teileindustrie in diesem Zeitraum zurückzuführen. Fast alle anderen Industriezweige konnten im 1. Quartal ihren Output steigern - ein ausgezeichnetes Wachstum konnten vor allem die pharmazeutische Industrie (+14%) und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+16%) erzielen. Aber auch die Produktion von elektrischen Anlagen (+8%) sowie die Chemie-, Holz- und Bekleidungsindustrie (jeweils +6%) entwickelten sich überdurchschnittlich.

PKW Output im 1. Quartal leicht zurückgegangen

Im ersten Quartal wurden 377.283 PKW produziert – um 2,6% weniger als im Vergleichszeitraum 2017. Der größte PKW-Hersteller Škoda Auto (Anteil an Produktion: 63%) konnte seine Produktion um 2,5% steigern, die anderen beiden PKW-Hersteller mussten hingegen Produktionseinbußen hinnehmen – Hyundai (Anteil: 22%) minus 15% und TPCA (Anteil: 15%) minus 1,5%. Der Export von PKW ist im ersten Quartal um 2,8% gesunken, aber der Inlandsverkauf um 1,3% gestiegen. Auch wenn die Produktion in der Automobilindustrie, die 2017 mit 1,4 Mio. Fahrzeugen einen neuen Rekord aufgestellt hat, heuer bislang nicht an ihre Vorjahreserfolge anschließen kann, bleibt sie mit einem Anteil von rund 20% an der industriellen Wertschöpfung und rund 18% an den Exporten die Schlüsselindustrie Tschechiens. Als Gründe für den Rückgang wird von Experten einerseits eine teilweise Sättigung auf den in- und ausländischen Automobilmärkten angegeben, andererseits führte der spürbare Arbeitskräftemangel zu Produktionsengpässen. Insgesamt soll aber auch 2018 für die Fahrzeugindustrie wieder ein gutes Jahr werden.

Bauwirtschaft nimmt wieder Fahrt auf

Einen großen Sprung nach vorne machte im 1. Quartal die Bauwirtschaft: die Bauproduktion insgesamt wuchs um 11,1%, wobei der meist privat finanzierte Hochbau um 12,5% gewachsen ist. Bereits seit rund eineinhalb Jahren boomt vor allem der Bau von Industrie-, Lagerhallen und Logistikzentren. Grund dafür ist die Erweiterung der Produktionskapazitäten aufgrund der guten Wirtschaftslage. Aber auch die e-shops benötigen durch die guten Umsatzzuwächse mehr Lagerfläche. Ausländische Firmen suchen Räumlichkeiten in den Grenzgebieten, um hier ihre Distributionszentren zu errichten. Die Nachfrage nach neuen Räumlichkeiten soll laut Medienberichten das Angebot weit übersteigen, sodass die Auslastung an die 100% beträgt. Die Gesamtfläche von modernen Industrieräumlichkeiten hat heuer zum ersten Mal 7 Millionen m² überschritten.

Bau von Industrie- und Lagerhallen boomt

Rückgang beim Export von PKW -

Aber auch der vorwiegend aus öffentlichen und EU-Quellen finanzierte Tiefbau (Verkehrswege und Umweltschutzbauten) konnte im 1. Quartal ein Wachstum um 5,1% verzeichnen.

aber Maschinen erfolgreich

Die Exporte Tschechiens stiegen im 1. Quartal 2018 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,6% auf EUR 41,8 Mrd., die Importe um 5,6% auf EUR 37 Mrd. Durch die starke Wechselkursänderung (1. Quartal 2018: 1 EUR = 25,40 CZK, 1. Quartal 2017: 1 EUR = 27,02 CZK) sind allerdings auf Basis Kronen die Importe um 0,7% und die Exporte um 1,6% zurückgegangen. (Grund: Die Krone wurde bis April letzten Jahres durch umfassende Währungsinterventionen der tschechischen Nationalbank künstlich niedrig gehalten. Sie gewann dann im Laufe des Jahres rund 7-8% an Wert.) Erfolgreich waren vor allem die Lieferanten von „Maschinen und Verkehrsmittel“ - die mit einem Anteil von 58% (EUR 24 Mrd.) an den Gesamtexporten die bedeutendste Ausfuhrposition sind – sie stiegen um 7%. Bei dieser Warenposition waren vor allem die tschechischen Lieferanten von elektrischen Einrichtungen (+6%), Industriemaschinen (+7%), EDV-Maschinen (+30%), Telekommunikationseinrichtungen (+14%) sowie Spezialmaschinen (+17%) erfolgreich, die PKW-Lieferanten mussten hingegen einen Rückgang von knapp 4% (auf Basis CZK sogar knapp 8%) hinnehmen. Bei den Importen waren mit einem Plus von jeweils rund 7% vor allem „Maschinen und Verkehrsmittel“ sowie von bearbeiteten Waren nachgefragt

Ranking der Handelspartner Tschechiens unverändert

Weiterhin stammt mehr als ein Viertel der Importe (26%) aus Deutschland – damit ist Deutschland das mit Abstand wichtigste Lieferland. Dahinter folgen China (13%), Polen (8%) und die Slowakei (5%). Österreich liegt mit 2,9% an 8. Stelle. Auch bei den Exporten ist Deutschland mit einem Anteil von 33% an der Spitze, Österreich liegt mit 4,4% auf Platz 6.

Es herrscht praktisch Vollbeschäftigung

Weiterhin niedrigste Arbeitslosenrate in EU

Mit einer Arbeitslosenrate nach der internationalen ILO-Definition (Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren) von 2,4% herrscht praktisch Vollbeschäftigung. Und die Beschäftigungsquote ist mit fast 75% so hoch wie nie seit Bestehen des selbständigen tschechischen Staates. Damit hat Tschechien die niedrigste Arbeitslosenrate in der EU, sie liegt weit unter dem EU-Schnitt von 8,5%. Die Arbeitslosenrate ist dabei in allen Regionen und bei allen Ausbildungsniveaus niedrig. Die höchste Rate gibt es in Mährisch-Schlesien (um Ostrava) mit 3,9% und im Kreis Usti in Nordböhmen mit 3,4%. Die geringste hat Südböhmen mit 1,5%, der Kreis Pilsen (1,6%) und Prag (1,7%). Bei Uni-Absolventen (1,2%) und bei Personen mit Matura (1,8%) gibt es die wenigsten Arbeitslosen, in der Personengruppe mit mittlerer Schulbildung/Lehre beläuft sich die Arbeitslosenrate auf 2,8% und mit Grundausbildung auf 9%.

Arbeitskräftemangel lässt Löhne kräftig steigen

Der angespannte Arbeitsmarkt führt zu einem Wettbewerb um Mitarbeiter und erhöht damit den Druck auf das Lohnwachstum: Der durchschnittliche Bruttolohn ist im ersten Quartal um 8,6 % auf umgerechnet EUR 1.180 (CZK 30.265) pro Monat gestiegen. Unter Berücksichtigung der Inflation beträgt der Reallohnzuwachs 6,6%. In der verarbeitenden Industrie ist der Bruttolohn im Durchschnitt um 7,4%, in der Bauwirtschaft um 7,3%, im Handel um 8,4% und im Bereich der öffentlichen Verwaltung/Bildungssektor um knapp 13% gestiegen. Die Bestverdiener sind die Prager mit einem durchschnittlichen Bruttogehalt von EUR 1.500 (CZK 38.436), gefolgt von Mittelböhmen mit EUR 1.170 (CZK 30.069). Am niedrigsten ist der Durchschnittslohn im Kreis Karlsbad mit EUR 1.023 (CZK 26.287).

Bevölkerung weiterhin in bester Konsumlaune

Die gute Wirtschaftslage, die geringe Arbeitslosenrate und die steigenden Löhne heben die Konsumlaune der Verbraucher und ihre Bereitschaft Geld auszugeben: Die Einzelhandelsumsätze sind im 1. Quartal um 6,8% (inflationsbereinigt: +4,7%) gestiegen, wobei sowohl Lebensmittel als auch Nicht-Lebensmittel (vor allem

Bekleidung, Schuhe, Haushaltsartikel, PC und Elektronik) ein Plus von 7% aufweisen. Dies ist umso erfreulicher, da die Vergleichsbasis hoch ist – im Vorjahr ist der Einzelhandelsumsatz bereits um 7,7% gestiegen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Wachstum weit über EU-Schnitt

Das Wirtschaftswachstum von 4,4% ist in Tschechien auch heuer auf hohem Niveau und liegt mit seiner Dynamik weit über dem europäischen Schnitt von 2,4%. Bereits 2017 hat das Land mit einem Wachstum von 4,5% zu den leistungsstärksten Ländern Europas gezählt. Die Hochkonjunktur steht zwar auf gesunden Beinen, wobei der Zenit aber bereits erreicht sein dürfte. Hauptgrund ist der leergefegte Arbeitsmarkt. Laut tschechischer Wirtschaftskammer fehlen in der Industrie mehrere Zehntausend Arbeitskräfte und Aufträge müssen abgelehnt werden, da das Personal nicht ausreicht. Die Firmen müssen starke Anreize schaffen, um die Belegschaft zu halten oder neue Mitarbeiter anzulocken, was wiederum den Lohndruck erhöht.

Gute Fahrt durch Arbeitskräftemangel gebremst

Einjähriges Arbeitsvisum für Ausländer soll eingeführt werden

Bereits seit längerer Zeit wird seitens der Regierung versucht, auf den Arbeitskräftemangel zu reagieren und durch verschiedene Maßnahmen Bürgern aus Drittstaaten den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Bspw. wurden für Bürger aus der Ukraine und Serbien die Quoten erhöht und für Bürger aus der Mongolei und den Philippinen Erleichterungen geschaffen. Jetzt plant die Regierung die Einführung eines speziellen einjährigen Arbeitsvisums, dies würde der Wirtschaft ermöglichen, einfacher Arbeitskräfte aus Drittländern anzustellen.

Personalmangel zwingt Firmen zu Investitionen

Der Arbeitskräftemangel hat aber auch einen positiven Effekt – die Firmen versuchen personalintensive Bereiche durch Automatisierung und Digitalisierung zu ersetzen und investieren in Maschinen und Anlagen, wodurch auch die Innovation und Arbeitsproduktivität erhöht werden. Im Jahresverlauf soll sich das Wirtschaftswachstum ein wenig verlangsamen – es werden rund 3,5% prognostiziert – wobei Konsum und Investitionen der wichtigste Wachstumsmotor bleiben. Im europäischen Kontext bedeutet dies aber ein überdurchschnittliches Wachstum, das eine weitere Annäherung des Lebensstandards an Westeuropa bedeutet.

Wert der Bauausschreibungen um 25% gestiegen

Erfreulich ist die positive Entwicklung der Bauwirtschaft von +11,1% im ersten Quartal. Diese wird zwar noch immer vorwiegend vom Hochbau getragen, der Tiefbau versucht noch an Dynamik zu gewinnen. Laut Branchenkennern könnte ihm dies aber schon bald gelingen: Laut Analysen des offiziellen Ausschreibungsanzeigers von CEEC Research wurden von Jänner bis März 454 Bauaufträge im Wert von ca. umgerechnet EUR 0,93 Mrd. ausgeschrieben – um 5% weniger bei der Anzahl, aber um 25% mehr an Volumen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch die Anzahl der vergebenen Bauaufträge ist im 1. Quartal zwar um 10% gesunken, aber im Wert um 73% auf umgerechnet EUR 1,7 Mrd. gestiegen.

Gesetzesnovelle soll wichtige Verkehrsbauteile beschleunigen

Der gute Trend soll sich fortsetzen - vor allem dank einer Novelle des Baugesetzes, durch die wichtige Verkehrsbauten schneller gebaut werden könnten – es besteht die Möglichkeit mit dem Bau zu beginnen, noch bevor der Ankauf der benötigten Grundstücke abgeschlossen ist. Der Besitzer erhält das Geld, das der Staat angeboten hat, und wenn er nicht zufrieden ist, kann eine gerichtliche Klage erfolgen, ohne dass der Bau gestoppt werden muss. Laut Verkehrsministerium sind in Tschechien zurzeit 194 km Autobahnen und Straßen I. Klasse im Bau und für weitere 150 km sind die Vorbereitungen abgeschlossen. Für das Gesamtjahr wird ein Wachstum der Bauwirtschaft von rund 10% erwartet. Ein Hindernis auf Weg zur

weiteren guten Entwicklung im Jahresverlauf könnten aber die Kapazitätsengpässe der Baufirmen aufgrund des großen Arbeitskräftemangels sein.

Acht Monaten nach den Parlamentswahlen vom Oktober 2017 ist jetzt endlich eine Koalitionsregierung möglich. Eine deutliche Mehrheit der Sozialdemokraten (CSSD) sprach sich für eine Koalition mit der Siegerpartei ANO mit Andrej Babis als Premier aus.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Außenhandel:

Plus für Exporte – Minus für Importe

Die österreichischen Exporte nach Tschechien sind auch 2018 gut in Fahrt: Nachdem sie 2017 mit einer Steigerung von 9,9% mit einem neuen Rekordergebnis (EUR 5,3 Mrd.) beeindrucken konnten, wurde im 1. Quartal dieses Jahres ein weiteres Wachstum um 3,5% auf EUR 1,34 Mrd. erzielt. Erfolgreich waren im ersten Quartal vor allem die österreichischen Lieferanten von bearbeiteten Waren (+12%, bpsw. Eisen und Stahl, Papier- und Holzwaren, NE-Metalle), Chemiewaren (+13%, bspw. pharmazeutische Erzeugnisse, Putz- und Reinigungsmittel, Kunststoffe), mineralischen Brennstoffen (+31%), Maschinen für die Metallbearbeitung (+63%), elektrischen Maschinen (+ 7%) und Getränken (+11%). Die österreichischen Importe aus Tschechien mussten hingegen – nach einem kräftigem Wachstum im Vorjahr (+8,3%) – im ersten Quartal ein Minus von 1,8% hinnehmen und beliefen sich auf EUR 1,34 Mrd. Ein Blick auf die detailliertere Aussenhandelsstatistik aber zeigt, dass der Importrückgang vor allem auf die mineralischen Brennstoffe (-32%) zurückzuführen ist.

Tschechien - unser sechstwichtigster Exportpartner weltweit

Aktuell liegt Tschechien mit einem Anteil von 3,6% bei Österreichs weltweiten Exporten hinter Deutschland, Italien, USA, Frankreich und Schweiz an sechster Stelle, importseitig nimmt es mit 4,2% nach Deutschland, Italien, China, Schweiz den fünften Rang ein. Damit ist Tschechien für Österreich weltweit der sechstwichtigste Ausfuhrpartner und in Mittel- und Osteuropa der wichtigste Export- und Handelspartner.

Regel Austausch auch bei Dienstleistungen

Zwischen Österreich und Tschechien besteht auch ein florierender Austausch von Dienstleistungen: Laut Österreichischer Nationalbank (ÖNB) realisierte Österreich im Gesamtjahr 2017 Erlöse in Höhe von 1,4 Mrd. EUR (+6%) in Tschechien und Tschechien Erlöse von 1,3 Mrd. EUR (+5%) in Österreich. Neben dem Reiseverkehr hatten Transportdienstleistungen und sonstige unternehmerische Dienstleistungen den größten Anteil.

Investitionen in Tschechien bringen österreichischen Firmen das höchste Einkommen weltweit

Laut ÖNB beläuft sich der Bestand österreichischer Direktinvestitionen in Tschechien per Ende 2017 auf EUR 14,4 (Ende 2016: EUR 12,7 Mrd.). Für österreichische Firmen ist Tschechien damit weiterhin nach den Niederlanden (EUR 30 Mrd.) und Deutschland (EUR 27 Mrd.) weltweit das dritt wichtigste Zielland für Direktinvestitionen. Was aber das Einkommen (ausgeschüttete als auch reinvestierte Gewinne sowie Nettozinserträge aus konzerninternen Finanzierungen) der Direktinvestitionen betrifft – hier liegt laut ÖNB Tschechien mit EUR 1,9 Mrd. weltweit an der Spitze – weit vor Deutschland (EUR 1,1 Mrd.) und den Niederlanden (EUR 723 Mio.)

Österreich unter Topinvestoren in Tschechien

Laut tschechischer Nationalbank (CNB) beläuft sich der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Tschechien auf insgesamt EUR 115,6 Mrd. - die Topinvestoren sind die Niederlande (Anteil: 23%), Deutschland (14%), Luxemburg (12%), Österreich (11%) und Frankreich (8%), diese fünf Länder haben somit zusammen einen Anteil von 68% der ausländischen Direktinvestitionen.

Investitionen und Konsum treiben Wirtschaft an -

Die Wirtschaft unseres Nachbarlandes wird derzeit vor allem durch Investitionen und Privatkonsum angetrieben. Die kaum vorhandene Arbeitslosigkeit und der hohe Lohnanstieg lässt die Bevölkerung kräftig Geld ausgeben. Und die Unternehmen investieren auf Grund der guten Wirtschaftslage und der Personalengpässe vor allen in ICT-Ausstattung, Automatisierung sowie Maschinen und Anlagen. Aber auch die Bauwirtschaft scheint aus ihrem Tief herauszukommen – ein so gutes Wachstum wie bislang in diesem Jahr gab es schon lange nicht mehr. Der Bau von Gewerbe-, Lager- und Logistikhallen boomt und auch das Sorgenkind Tiefbau, der meist aus den öffentlichen Quellen gespeist wird, ist heuer wieder in den schwarzen Zahlen.

Tschechien - stärkste Wirtschaft in CEE

Und alle Prognosen stehen auf weiteres Wachstum. Laut einer aktuellen Analyse des tschechischen Finanzministeriums wird sich Tschechien in den nächsten Jahren noch weiter westlichem Lebensstandard annähern. Zu Ende dieses Jahres sollten es 85% des Durchschnitts in der Eurozone sein und 2019 dürfte man sich auf 87% steigern – damit bleibt Tschechien die stärkste Wirtschaft Ostmitteleuropas.

Viele Chancen und Möglichkeiten

Das bedeutet, dass für österreichische Firmen Tschechien ein höchst interessanter Absatzmarkt bleibt. Und die Chancen und Möglichkeiten auch weiterhin genutzt werden sollten. Das Land ist nicht nur traditionell durch eine starke Industrie geprägt (Anteil der Industrie am BIP: 28% – damit ein Spitzenreiter unter den EU-Ländern), sondern ist heute ein moderner Industriestandort, der in alle Welt liefert, vor allem in die EU und nach Deutschland. Für diese Märkte braucht es Top-Produkte mit Top-Komponenten, und das wiederum eröffnet viele Chancen für österreichische Industrielieferer. War lange Jahre Rationalisierung und Prozessoptimierung durch die vergleichsweise niedrigen Löhne von sekundärer Bedeutung, so hat sich dies durch den Arbeitskräftemangel geändert. Technologien in Bereich Prozessoptimierung und Rationalisierung werden verstärkt nachgefragt.

Aufgrund des Arbeitskräftemangels profitieren die Beschäftigten von kräftigen Lohnsteigerungen. Und durch die wachsenden Realeinkommen haben auch höherwertige Konsumgüter und Freizeitangebote bessere Chancen.

Weitere Chancen liegen im Sektor intelligentes und energiesparendes Bauen (erneuerbare Energiequellen, Niedrigenergiebauweise, Haussteuerung und -technik etc.), Umwelttechnik & Infrastruktur.

Nützen Sie die Chancen mit unseren B2B Veranstaltungen

Um die Chancen, die der tschechische Markt bietet, unseren Firmen näher zu bringen, setzen wir neben der individuellen Betreuung ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit Messen und B2B Veranstaltungen. Aktuelle Informationen finden Sie unter <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Veranstaltungen-zur-Tschechischen-Republik.html>. Die Teilnahme an einigen unserer Messen und Veranstaltungen wird auch durch die Internationalisierungsoffensive der Wirtschaftskammer Österreich und des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort gefördert (<https://www.go-international.at/index.html>)

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

